

Die Darstellung des Landkreises Deggendorf in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

Andreas und Johannes Molitor

Einführung

Den Lesern der „Deggendorfer Geschichtsblätter“ ist die erste und zugleich bedeutendste Landkarte des Herzogtums Bayern aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts schon bekannt: Der Umschlag der Reihe zeigt einen Ausschnitt aus den „24 Landtafeln“ des Philipp Apian (1531—1589) vom Jahr 1568. Im folgenden möchten wir die kartographische Darstellung des heutigen Landkreises Deggendorf näher beleuchten¹. Zusätzlich bringen wir die Übersetzung des Textes der Landesbeschreibung, den Apian als Erklärung der „Landtafeln“ als selbständiges Werk veröffentlichen wollte, soweit er sich auf den Landkreis Deggendorf bezieht.

Vor dem 15. Jahrhundert hatte es nur vereinzelt Versuche gegeben, das Land, so wie es ist, darzustellen². Der mittelalterliche Mensch war noch ganz befangen im Heilsgeschehen und seiner Ausdeutung. Der goldene Hintergrund der bildlichen Darstellungen zeugt davon. 1414 schmückt der Subprior Albert im Kloster Metten die Regel des hl. Benedikt schon mit einigen Miniaturen der Vorberge des Bayerischen Waldes. Nach 1470 tauchen zwar stilisiert wirkende, jedoch naturgetreuer niederbayerische Landschaften und Städte in zwei Altartafeln des Klosters Melk auf. Auch Passau ist Ende des 15. Jahrhunderts dekorativer Hintergrund auf Altarbildern der Pfarrkirche Großmain bei Reichenhall. Etwas später emanzipiert die Donauschule die Landschaftsmalerei zu vollkommener Eigenständigkeit. Herzog Wilhelm IV. (regierte 1508—1550) hatte in Johann Turmair (1477—1534) aus Abensberg, der sich in modischer Humanistenmanier nach seinem Wohnort *Aventinus* nannte, den Begründer der bayerischen kritischen Geschichtsschreibung gefunden. 1523 erschien eine in Holzschnitt gefertigte Karte von Ober- und Niederbayern als Beilage zu Aventins Annalen. Diese Karte beruhte jedoch nicht auf sicheren mathematischen und kartographischen Grundlagen, sondern hatte mehr den Charakter eines Kunstblattes. Die geographische Darstellung war auch noch Mittel zu einem historischen Zweck, sollte allerdings schon eine Übersicht *von des ganzen Landes Stet, Wasser, Berg und was sonst hierinnen die notturft erhayscht* bieten³. Vor Aventin war Bayern immer nur im Kleinstformat erschienen mit dürftigen Angaben von Orten und Flüssen als winziger Teil der Erdkugel. Erst unter Herzog Albrecht V. (1550—1579) und seinem Nachfolger Wilhelm V. (regierte 1579—1597) entstanden jene „Erst- und zugleich Höchstleistungen bayerischer Landesbeschreibung“⁴, die sich auf relativ genaue astronomische Ortsbestimmungen und eigene Messungen vor Ort stützten: die zwei Landkarten und die Beschreibung Bayerns in Wort und Bild des Philipp Apian.

Erst spät, doch deshalb um so kräftiger hatte man in Bayern den Humanismus übernommen. Schon als 10jähriger Erbprinz hatte Albrecht V. an der Universität Ingolstadt das Programm dieser für die Entwicklung der Neuzeit so bestimmenden geistigen und kulturellen Bewegung kennengelernt: „Abkehr von der ‚Barbaries‘ einer dunklen, ungebildeten Vergangenheit, Fortschritt in eine bessere Zukunft, wo alle Lebensgebiete, insbesondere aber Wissenschaft und Kirche, von dem Licht der ‚artes renascentes‘ und der ‚Eruditio christiana‘ erhellt sein werden“⁵. Hier in Ingolstadt hatte ihn Philipp Apians Vater, der große Gelehrte Peter Apian (1495—1552), in Kosmographie, Geographie und Mathematik unterrichtet. Als gebildeter Humanist zieht der Herzog die Künstler nach München: Orlando di Lasso führt die Hofkapelle zu europäischem Rang; in der „Kunst-kammer“, heute das Münzgebäude, stellt Albrecht seine Kunstwerke auf; drei große Bibliotheken kauft er auf und legt so den Grundstein für die Bayerische Staatsbibliothek. In seinem Auftrag fertigt der Straubinger Jakob Sandner genaue Holzmodelle der alten Residenzstädte Straubing, Landshut, München, Ingolstadt und Burghausen. Hans Donauer verziert in den Jahren 1588—1596 das neuerbaute „Antiquarium“ in der Residenz mit 102 Ansichten von den Städten, Märkten und Burgen des Herzogtums Bayern. Eine große Zeit, in der die sprichwörtliche *bayerische Pracht* lebendig war. 1554 übernahm Philipp Apian den herzoglichen Auftrag, eine „Mappierung“ ganz Bayerns vorzunehmen, ein Auftrag, für den er durch seine bisherigen Studien bestens geeignet war. Dabei waren die Apians ursprünglich gar keine Bayern. Sein Vater Peter Apian stammte aus Leisnig in Sachsen und hatte seinen eigentlichen Namen Bennewitz (Bienewitz) in Apian latinisiert (apis = Biene). Dabei hängt der Name wahrscheinlich mit dem Sorbenapostel, dem hl. Benno, zusammen. In Landshut und Ingolstadt entfaltete Peter Apian eine rege wissenschaftliche Tätigkeit. In seinem *Cosmographicus Liber* machte er die Mondstrecken zu den Fixsternen für geographische Längenbestimmungen nutzbar und tabellierte 1400 Orte nach ihren geographischen Koordinaten. In Ingolstadt wird am 4. September 1531 sein Sohn Philipp geboren. Mit elf Jahren sehen wir diesen an der Universität immatrikuliert, die damals auch Bildungsaufgaben des heutigen Gymnasiums übernommen hatte. Sein Vater ist ihm ein guter Lehrmeister. Nach sieben Jahren des Studiums der Mathematik geht Philipp Apian nach Straßburg, Dôle, Paris und Bourges zu weiteren Studien. 1552 übernimmt er die Professur seines verstorbenen Vaters in Ingolstadt, studiert jedoch später noch Medizin und erwirbt 1564 in Bologna den medizinischen Doktorgrad. 1568 muß er Ingolstadt verlassen, weil er sich weigert, das Konzil von Trient anzuerkennen. Schon bald nach Luthers Auftreten war die Universität Ingolstadt ein Element der Ablehnung und Zensur des Protestantismus. Der „Häretiker“ Apian verläßt Bayern, da er nicht gegen sein Gewissen handeln will. In Tübingen übernimmt er 1570 eine Professur für Geometrie und Astronomie. Aber auch hier scheidet der aufrechte Mann: 1582 weigert er sich, nunmehr die evangelische „Konkordienformel“ anzuerkennen. Zum zweiten Mal verliert er seinen Lehrstuhl. Als Privatgelehrter lebt er weiter in Tübingen bis zu seinem Tod im Jahre 1589. Der Nachwelt ist Philipp Apian bekannt durch seine kartographische Leistung. Zwischen 1554 und 1561 hatte er mit seinem Bruder und einem Gehilfen

in die 6 oder schier 7 summerzeit⁶ Bayern bereist und nach „cosmographischer Art“ das Herzogtum kartographiert⁷. Wir können nur indirekt erschließen, wie er dabei vorging.

Im wesentlichen folgte Apian den Flußläufen und Talzügen. Auf Türmen und Bergkuppen peilte er die umliegenden Orte aus verschiedenen Richtungen an und übertrug die Linien auf lange Papierrollen. Wo Peilungen nicht möglich waren, wurden ortskundige Leute hinzugezogen. Hieraus resultiert vielleicht auch manche zusätzliche Ungenauigkeit auf der Karte. Durch die mündlichen Mitteilungen erfahren wir aber auch genau den damaligen Lautstand der Orts- und Flußnamen. Alle wichtigen Städte, Märkte, Klöster, Burgen und Schlösser hielt Apian außerdem noch in Skizzen oder genaueren Zeichnungen fest. Diese „Veduten en miniature“ wurden dann später auf die Karte übertragen. 1561 war die eigentliche Kartierung abgeschlossen, zwei Jahre später war die Karte fertiggestellt. Bartlme Reffinger hatte sie noch *mit Farben gar lieblich angestrichen*⁸. Sie maß 484 Quadratschuh = fast 5 mal 5 Meter und bildete Bayern im ungefähren Maßstab von 1 : 50 000 ab. Aufgehängt wurde sie in der Bibliothek der Neuen Veste. Dieses *ewigs kleinot, lob und ehrenwerk*⁹, wie Apian in einem Brief an Herzog Albrecht seine Karte bezeichnete, hat den Titel: *Eine neue Beschreibung des Fürstenthums Ober und Nider Bayrn samt den umligenden Anstossen. Darinnen nit allein Stet, Marcket, Clöster, Schlösser, Herrnsitz, Dörffer, sondern auch Weiler, Ainöden, Gepürg, Wald, Wasser, Flüsse, See, Weiern, Gemösern, Und Vil Anders auf das vleissigest observieret und beschriben durch Philippum Apianum*¹⁰. Sie war dem „Durchleuchtigsten und Gnädigsten Fürsten und Herrn, Herrn Albrecht, Pfalzgraf bei Rhein, Ober- und Niederbayerns Herzog“ gewidmet. Der „bedeutendste Lyriker des Humanismus in Altbayern“¹¹, Johannes Auerpach aus Niederaltach (1530—1582), hatte ein Widmungsgedicht¹² verfaßt:

*Quicquid habet tellus praeclarum Boja, quicquid
Principis Alberti sub ditione patet,
Id summo studio summoque labore videbis
Congestum, dextra nec minus artificii.
Non urbes tantum cernes, non oppida tantum
Et vaga cum magnis flumina littoribus,
Non tantum ingentes sylvas arcesque videbis,
Et si qua est celebri nomine magna palus,
Verum etiam pagos, villas, castella casasque,
Sique quis exiguo rivulus amne fluit.
Omnia quo distent etiam discrimine, cernes,
Nec quicquam, quod te fallere possit, erit.
Ingens ecce labor, quem gloria magna sequetur,
Dum stabit firmo Boia terra pede.
Forsan et auctoris nomen vis scire? Philippus
Condidit excellens hoc Apianus opus.
Quodque magis mirum est, non hic audita locantur,
Subdidit haec oculis omnia vera suis.*

*Job. Auerpachius
Juris consultus*

*Was Boiariens Reich nur Herrliches immer in sich birgt,
 Was Fürst Albrechts Hand rings an Gemarkungen schützt,
 Sieh', dies alles gewahrst Du mit emsigem Fleiße vereinigt,
 Hier im Bilde, das laut kündigt den Meister der Kunst
 Nicht nur die Städte erblickst Du gebaut, die Märkte und Flecken,
 Flüsse, die unstät zieh'n mächtige Ufer hindurch.
 Nicht nur gewaltige Wälder und ragende Burgen erschaut Du,
 Und was an Hochlandseen rühmlichen Namens erglänzt.
 Nein, auch Dörfer, zumal Einöden und Weiler und Schlößchen
 Und jed' Bächlein, ob auch kärgliche Fluten es wälzt.
 Alles erkundet dein Aug' nach sicher gewogener Entfernung,
 Täuschende Linien, glaub', nirgends begegnen sie Dir.
 Wahrlich, unendliche Müh', die erlesenen Ruhm im Gefolg hat,
 Alslang Bayerns Gebiet unter den Ländern besteht,
 Willst Du den Namen vielleicht des berufenen Künstlers erhaschen?
 Philipp Apian schuf das so bewunderte Werk.
 Doch, was dein Staunen erhöht nie mocht er Gehörtem vertrauen,
 Jegliches Einzelbild prüft er mit eigenem Aug!*

*Job. Auerpach
 Rechtsgelehrter*

Leider überdauerte dieses Meisterwerk nicht die Jahrhunderte. Nach 1723 wurde die mehr und mehr beschädigte Karte von ihrem Platz entfernt, einige Jahrzehnte später fertigte man noch einige Kopien davon an. Das Original wurde auf einem Speicher schlecht verwahrt und 1782 verbrannt. Die meisten Kopien wurden im Zweiten Weltkrieg ebenfalls zerstört.

Die Landtafeln von 1568

Glücklicherweise hatte Apian die große Karte *des Hochlößlichen Lannds und Fürstenthumbs Obern und Nidern Bayrn*“ auch noch in einem handlicheren Format herausgegeben, *damit sy teuglicher nach eines yeden wolgefallen in ein buech zusammen gebunden/und bequemer uber land und sonst gebraucht möchten werden*¹³. Als *Bairische Landtaflen* (vgl. Titelseite der ersten Ausgabe) kommt sie 1568 in erster Auflage in Ingolstadt heraus und erlebt bis 1886 sechs Auflagen. Eine Faksimileausgabe erschien 1966 und 1979 in München. Die Landtafeln wurden von Apian völlig neu im Maßstab 1 : 144 000 skizziert und auf insgesamt 24

Naternbergense territorium

Naternbergum castrum est inferioris Bavariae permagnum et vetustum, natura loci atque arte munitum, sublimiori colli et circumquaque libero ac in patenti campo, prope Danubii et Isarae confluentem impositum. Campus hic circum montis seu collis radices versus Danubium et aquilonem palustris est. Castrum autem hoc ab oppido Degkendorffio in occasum intervallo 2 m. p. disiunctum est, ad meridiem vero 4 m. p. vicum habet ad Isaram, Pladlingam nuncupatum.

Praefectura haec non quidem ampla est, permagnos tamen et multos pagos continet, eiusque territorium planissimum et fertilissimum est.

Terminatur totum huius septentrionale latus flumine latissimo et profundissimo Danubio, ad occidentem habet Strubingensem ditionem, ad austrum vero Landaviensi praefectura continetur, ab oriente Isara fluvio concluditur, qui etiam in huius finibus, 3 m. p. ab castro Danubio coniungitur. Castri huius et pag., templi situs . . .



Naturbergense territorium.

• & reges bohemis

in partibus
Catholice

• Danubij & Yara
confluentibus,

Naturbergense territorium est superioris
Bavariae, permaxime, natura loci atque
minuti, fertilissimi colli & circumquaque
libero, prope Danubium, inpositum.
Campus hic circa montis sui colles
radices, vocatur Danubium & Ager
hinc paludis est. Caput est
ab Oppido Deggendorffio in Occatu
intra mille II. M. P. distans est:
ad Mendiam vero IIII. M. P. versus
habet ad Yaram, Pfälzingi nomen
paludis.

Perfectura hinc: non tam ampla
est, permaxime tamen & minores
pagos continet: atque territorium
planissimum & fertilissimum est.

Terminatur hinc by Septentrionalibus
latius, fluminibus hinc & profusius
distans Danubio: ad occidentem
habet Strubingensium divisionem:
ad ^{XVI} ~~XVII~~ ^{XVI} ~~XVII~~ Landaviensis prefectura con-
tinetur: ab oriente Yara fluvius
constituitur. qui si in hys finibus
III. M. P. ab Castro Danubio contingitur.
Castri hinc

• pag. 107/108

Blätter verteilt. Außerdem wurde noch eine kleine Übersichtskarte von Bayern und den *anstoßenden Lendern* beigegeben. Links und rechts waren die Wappen von 34 bayerischen Städten abgebildet, darunter auch die von Deggendorf und Osterhofen. Der heutige Landkreis erscheint auf den Tafeln 11 und 12. Zusammengesetzt ergibt die Landkarte ein Format von ca. 168 cm (Breite) mal 167 cm (Höhe). Nach Apians Angaben hatte der berühmte Holzschneider und Zeichner Jost Amann aus Zürich mit anderen Künstlern die Karte in Holz geschnitten. Um die ganze Karte legt sich ein ornamentaler Rahmen mit Wappen, allegorischen Gestalten, Zierschriften, Fruchtgehängen, Musikinstrumenten. Wegen ihrer großen Zahl und des Maßstabs der Karte konnten die Ortsnamen nicht in Holz geschnitten werden. Deshalb wurden jeweils 60 bis 100 Namen in Typen gesetzt und durch Matern in dünne Zinnplatten gegossen. Diese „Stereotypen“ wurden dann zerschnitten und auf dem Holzstock in kleine Vertiefungen eingekittet. Beim Druck fielen sie oft heraus und wurden dann teilweise wieder falsch befestigt. Auf dem einen für die folgenden Abbildungen benutzten Exemplar fehlt so der Ortsname *Taindorf* (Thundorf) — und dafür wurde an dieser Stelle das Namensplättchen für *Rambstorf* befestigt. Bei diesem Ort erscheint deshalb keine Namensbezeichnung. Verschiedene Symbole kennzeichnen auf der Karte einen Bischofssitz (Mitra), ein Kloster (Krummstab), eine Glashütte, Weingärten, Bergwerke oder Salzpflanzen. Die Holzstöcke der Landtafeln bewahrt das Bayerische Nationalmuseum noch heute auf, da sie nach dem Tode Apians in den Besitz des Herzogs gelangt waren. Straßen sind nicht eingezeichnet, dafür um so genauer die Gewässer bis zu ihren Quellen. Auffallend ist die große Zahl von Weihern und Seen, z. B. zwischen Seebach und Niederaltaich, östlich von Winzer oder bei Osterhofen. Auch das Bett der Donau zeigt einen anderen Verlauf, jedenfalls fehlt die heute so charakteristische Donauschleife bei Aicha. Dafür wird der Strom an verschiedenen Stellen durch Inseln in mehrere Arme geteilt.

Die Darstellung der Ortschaften entspricht, da sie am Ort selbst entstand, häufig der Wirklichkeit, wenn auch kleine Orte nur durch ein Haus oder eine Kirche symbolisiert werden. Dabei ist genau unterschieden, ob der Turm ein Spitzdach, Satteldach oder eine Kuppel trug. Die älteste Darstellung Deggendorfs¹⁴ zeigt die Stadt vom Süden von der Donaubrücke aus, die über die Mündung des Bogenbaches eingezeichnet ist. Rechts davon stehen das Schloß auf dem Findelstein und die Kirche auf dem Geyersberg. Eine wuchtige Mauer umgibt den Ort, zwei Stadttore sind sichtbar. Der Rathausturm ragt in der Mitte empor. Ganz rechts ist die Pfarrkirche eingezeichnet, allerdings nicht erhöht, wie in Wirklichkeit.

Deckendorfensis.

Deckendorſium oppidum eſt Bavariae inferioris, ad Danubium, in Nariscis, infra Strubingam poſitum. Praefectura huius exigua eſt, quae vix ad 12 m. p. in ſeptentrionem tantum extenditur. Terminatur autem ad orientem Hengerspergenſi et Regenſi dynaſtiis, ad aquilonem Viechtabene habet territorium, ad occaſum praefecturaſ iam primum explicataſ, ad austrum Danubio clauditur.

Unicus in hac amnis eſt, etiam Pogen appellatus, qui alluit oppidum ſtatimque in Danubium incidit. Ad Danubium conſiſtunt: Helfkam p., quo loco rivus Schalkenpach in eundem influit. Schaching p. templ. haud longe a Danub. Deckendorſ urbs, ut ſupra. Aichperg boſm.; H. 160. Findlſtain nob. dom. in colle. Geiersperg p., templ. in colle. Tecknaw p., ex cuius adverſo Isara fluvius in Danubium exonerat. Tauſch villa.



Derkondorfensis :

Derkondorf in oppidum est Bava-
riae inferioris, ad Danubium in
Narisio p. infra Strubingam
positum:

Profectum h. g. a. q. p. ad quae
vix ad XII. m. p. in Septentrione
extenditur. Terminatur ^{ad} Orientem
Hungarici et Rogeni dystryctus;
ad Aquilonem Vindobonae habet
vicinitatem: ad Occidentem
primam expositum: ad Austrum
vicinis clauditur.

Vicinis, ^{habet} vicinitatem, cum praesepi oppido,
his, episcopali oppidum, Pateris in
Danubio vicinis.

Ad Danubium confinium:

Helfkan p. quae locum Sebalking
in vicinis vicinis:

Scharling p. templ. baidlogi in vicinis.

Derkondorfensis vicinis

Friedhain vicinis dom. in vicinis

Geisling p. templ. in vicinis

Takran p. ex vicinis vicinis Nam
fluvio in Danubio vicinis:

vicinis villa

Airspang vicinis
H. 160.



Ein kaiserliches Privileg hatte die Nachahmung der Apianschen Karte für 30 Jahre untersagt. Trotzdem erschien schon 1579 ein ziemlich genaue Nachbildung aller 24 Landtafeln in Kupferstich bzw. Radierung. Der herzogliche Münzwardein Peter Weiner hat dafür 1580 vom Herzog 300 Gulden erhalten. Die Kupferplatten werden heute im

heute Bayerischen Landesvermessungsamt aufbewahrt. Häufig wird dieser Nachstich eine „Verbesserung“ der Apianschen Landtafeln genannt, weshalb er auch meist für Illustrationszwecke verwendet wird¹⁵. Sicher ist er „repräsentativer“ als die ursprüngliche Karte, da der Kupferstich zierlicher wirkt als der Holzschnitt und die Antiquaschrift eleganter als die Fraktur. Trotzdem haben wir auf den folgenden Seiten auf die Landtafeln von 1568 zurückgegriffen. Zum Vergleich bringen wir lediglich einen Ausschnitt aus der Weinerschen Karte mit Deggendorf und Umgebung.

Apians Landesbeschreibung

Apians drittes großes Werk ist heute fast vergessen: die Erklärung der 24 Landtafeln. Kaum ein humanistischer gebildeter Bayer kennt den ersten Satz seiner *Declaratio tabulae sive descriptionis Bavariae: Bavaria, quae olim Boioaria et Boiaria quoque nuncupabatur, Germaniae pars est celeberrima* — Bayern, einst Boioaria und auch Boiaria genannt, ist die bekannteste Gegend Deutschlands¹⁶. Während der jahrelangen Kartierung des Herzogtums hatte sich Apian eine umfangreiche Sammlung von geographischen, topographischen und historischen Nachrichten in lateinischer Sprache angelegt. Es war die Grundlage für einen eigenen Textband zur Landkarte. Wenigstens ein Jahrzehnt hindurch hatte sich Apian mit dieser Beschreibung befaßt. Apian hat seine Veröffentlichung nicht mehr erlebt. Erst 1880 erschien sie als „freudige und dankbare Huldigung“ anlässlich der 700jährigen Wiederkehr der Belehnung des Hauses Wittelsbach mit Bayern.

Unterteilt ist die Landesbeschreibung in eine allgemeine Einleitung über das Land

Hengerspergensis.

Hengerspergium vicus est inferioris Bavariae, haud longe a Danubio, in Narischorum tractu, 6 m. p. infra Deckendorffium, prope Altaichium inferius situm.

Præfectura huius tota montosa et clivosa fere est, ut omnis Narischorum tractus. Terminatur et clauditur ea ab oriente Vilsboviana et Bernstainensi præfecturis, ad septentrionem habet Regensem, ad occidentem et meridiem Deckendorffiana et Danubius totam ambiunt et concludunt.

Ad Danubium sita sunt: Altaich inferius, monasterium est Benedictini ordinis ditissimum, in Bavaria inferiori tractuque Narischorum, ad Danubium, m. p. ab Hengerspergo situm totumque fossis stagnisque circumdatum.

Nomen habet, ut superius monasterium, a quercu etiam vetustissima et prodigiosae magnitudinis in ripa Danubii, de qua Avent. in annalibus p. 257, H. 119. Fundatum et extractum est monasterium hoc ab Utilone duce Bavariae, consilio d. Pirminii episcopi Metensis, anno 741, ante tempora Caroli Magni, qui postea tamen cum nepote Ludovico privilegiis et muneribus auxit et locupletavit. Sed de his vide Hund. de monast. pag. 174 et Avent. in multis locis.

Hesperigenis



Hesperigenis Vetus sp. Inferioris
Baivar, ^{habetur in} ~~etiam~~ Danubio in Mansfeldi
trakti, VI m. p. infra Dorkanderfium,
prope Almbach inferioris finis.

proditura huius terra montosa
& hincsa p. d. q. et in Mansfeldi
trakti. Terminatur & clauditur
in ab Oriente Vilsbannana & Borei,
p. mansi p. p. hincsa: ad Septentrionem,
intra Rugenfeldum, ad occidentem
& Meridiam Dorkanderfium & Sa.
m. h. y. v. a. n. b. i. t. & g. h. i. t. u. r.

Ad Danubium inferiorem:

~~Nidus~~ Almbach inferioris, ^{habetur in} ~~etiam~~
Baivar, ^{habetur in} ~~etiam~~ Danubio in Mansfeldi
Bundschuh ordinis districus, in
Baivar inferiori in Mansfeldi
ad Danubium m. p. ab Hesperigenis
finis, ~~etiam~~ hincsa p. p. hincsa
circulationem

in v. g. Danubij

et v. g. hincsa

+ hincsa

Nidus hincsa, vi. p. hincsa mansfeldi,
a p. hincsa in v. g. hincsa & p. hincsa.
p. hincsa mansfeldi: de qua hincsa
in hincsa. s. 257. H. 119.

Fundatur in v. g. hincsa hincsa, ab
Vilous Dore Baivar. Consilio
p. hincsa, in p. hincsa hincsa. 741.
ans hincsa hincsa hincsa: qui
p. hincsa hincsa hincsa hincsa hincsa.
v. g. hincsa hincsa hincsa hincsa hincsa.
v. g. hincsa hincsa hincsa hincsa hincsa.
& hincsa in v. g. hincsa.

und seine Flüsse sowie in die vier Rentämter (Regierungsbezirke) München, Landshut, Burghausen und Straubing. Doch auch die „ausländischen“ Gebiete Freising, Regensburg oder Passau werden behandelt. Die Rentämter teilen sich in Land- und Pfliegerichte, deren Zahl sich nach dem 16. Jahrhundert nur wenig veränderte. Ihre Grenzföhrung beruht häufig auf sehr alten Zusammengehörigkeiten, da erst das 19. und 20. Jahrhundert im Rahmen einer oft falsch verstandenen „Flurbereinigung“ mit gewachsenen Gebieten rücksichtslos verfuhr. So liegt Schöllnach mitten im Gericht Hengersberg, gehört jedoch rechtlich zum Gericht Vilshofen. Apian folgt in seiner Beschreibung der rechtlichen Zugehörigkeit, doch kommen auch Doppelnennungen vor. Der heutige Landkreis Deggendorf setzt sich historisch aus dem gesamten früheren Gericht Deggendorf und dem größten Teil der Gerichte Natternberg, Osterhofen und Hengersberg sowie noch aus kleineren Bestandteilen der Gerichte Mitterfels und Landau zusammen¹⁷. Dabei gehörten Mitterfels, Deggendorf und Hengersberg zum Rentamt Straubing, die übrigen Gerichte zum Rentamt Landshut. Oft gibt Apian noch an, daß ein Gebiet südlich der Donau nach „Vindelizien“ gehört, ein Gebiet nördlich der Donau in das Gebiet der „Narisker“. Beides sind gelehrte Hinweise auf alte Volksstämme, ohne Anspruch auf historische Genauigkeit.

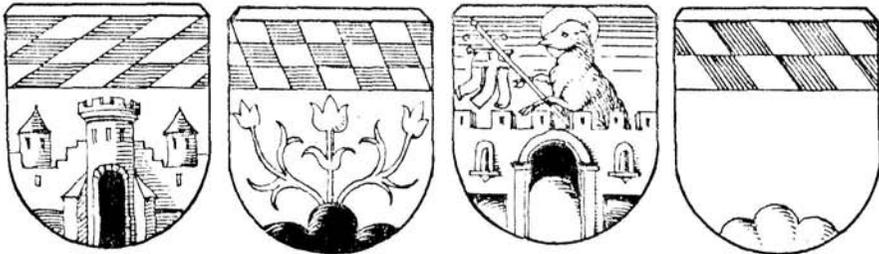
Jedes Gericht wird meist zuerst in seinen Grenzen geschrieben, dann folgen die Flüsse und Berge. Apian will nicht alle Ortschaften beschreiben. Die meisten werden nur kurz in Stichworten erwähnt, wie es auch dem Charakter einer Stoffsammlung entspricht. Wir erfahren meist nur die topographische Lage, ob eine Kirche, ein Schloß vorhanden ist, ob die Ortschaft an einem Gewässer liegt, bei größeren Orten auch die Entfernung zum nächsten größeren. Häufig sind auch kulturgeographische Notizen eingestreut, z. B. über die Glasindustrie, Goldwäscherei und Perlfischerei des Böhmerwaldes. Geschichtliche Notizen übernimmt Apian vor allem aus Aventins lateinischen Annalen (1554) und dessen deutscher Chronik (1566), wobei er genau seine Quelle angibt, (abgekürzt: Avent.), sowie aus der Urkundensammlung *Metropolis Salisburgensis* und dem bayerischen *Stammennbuch* des Wiguläus Hundt (Ingolstadt 1582 bzw. 1585, abgekürzt: H.).

Apian schrieb in lateinischer Sprache, die bis ins 18. Jahrhundert die Sprache der Wissenschaft war. Sein Latein ist einfach, entsprechend einer persönlichen Notizensammlung. In der deutschen Übersetzung haben wir die schlichte Sprache so weit wie möglich beibehalten und nur wenig geglättet. Jeweils die ersten Abschnitte der Beschreibung der Gerichte Natternberg, Deggendorf und Hengersberg haben wir in dieser Einleitung als Faksimile mit aufgenommen. Auf der gegenüberliegenden Seite erscheint die Transskription.

Es würde hier zu weit föhren, eine kritische Ausgabe der Apianschen Landesbeschreibung zu bringen. Deswegen verzichten wir auf wissenschaftliche Anmerkungen, auch wo Apian falsche Angaben macht. So ist er sich nicht klar, ob es sich bei Aicha/Donau nicht vielleicht um *Aichperg* handelt, oder er bezeichnet das Kloster Osterhofen als Benediktinerkloster, das im 8. Jahrhundert gegründet wurde. Es wurde jedoch zwischen 1004 und 1009 als Kollegiatstift gestiftet; seit 1128 lebten hier Prämonstratenser. Apian übernimmt auch ungeprüft die Behauptung Aventins, Herzog Odilo sei hier mit seiner Gemahlin Hiltrud begraben. Trotzdem ist der Text eine Fundgrube für die Geschichte unseres engeren Raumes. Wer

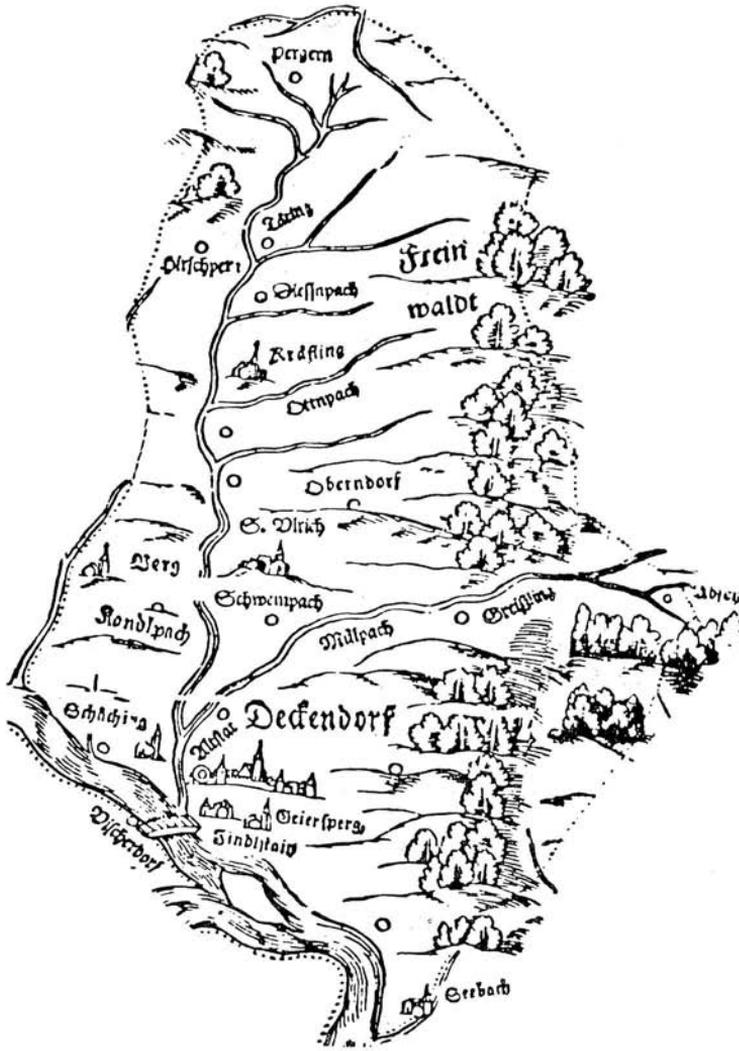
prüft einmal nach, ob man tatsächlich vom Turm der einen Hengersberger Kirche St. Martin in Landshut erkennen kann? Aufschlußreich ist auch die große Zahl von Edelsitzen, die heute verschwunden sind, eine Aufforderung an die regionalgeschichtliche Forschung und die Archäologie! Apian überliefert uns den Entwicklungsstand der Siedlungen vor dem Dreißigjährigen Krieg. Es ist erstaunlich, wie viele Einzelhöfe oder Weiler seit dem 16. Jahrhundert zu großen Dörfern geworden sind. Einige sind auch verschwunden, so z. B. Weihestetten bei Aholming, das Apian als „Dorf mit einer Kirche“ bezeichnet. Für den Ortsnamenforscher sind die alten Namensformen die wichtigste Quelle, wenn auch das 16. Jahrhundert schon einen vergleichsweise späten Sprachzustand darbietet. Von besonderem Interesse sind die Namen, die sich nach dem 16. Jahrhundert verändert haben. *Khynzen, Huebern, Weibern, Sattlern* entpuppen sich in der heutigen Namensform so unschwer als „unechte -ing-Orte“. Sie sind also, wie sehr viele Orte mit der Endung auf -ing in unserem Gebiet, keine frühen bajuwarischen Siedlungen. So vermutet man, daß in den Orten auf -arn/-ern „gewerbliche Arbeitskräfte kollektiv in sogenannten Handwerkerdörfern organisiert waren, vielleicht auch um Überschüsse für Schifffahrt, Kriegführung . . . und auch für den Handel zu produzieren“¹⁸.

Philipp Apian hatte geplant, seine Landesbeschreibung auch mit einer Reihe von Ansichten von Städten, Märkten, Burgen, Klöstern und Gebirgen zu veranschaulichen. An verschiedenen Stellen der Handschrift sind noch heute zum Teil kolorierte Federzeichnungen eingeklebt. Nach ihnen waren auch die kleinen Ortsdarstellungen auf den beiden Landkarten in Holz geschnitten worden. Jost Amann hatte auch von mindestens 62 Zeichnungen schon die Holzstöcke geschnitten, die zum Teil bis heute erhalten sind.¹⁹ Auch eine Anzahl von Wappen²⁰ sollte Apians Textband zieren, darunter auch solche aus unserem engeren Gebiet: Die von Degendorf, Plattling, Osterhofen und Hengersberg sind in dieser Reihenfolge hier abgebildet. Auch die Klöster Osterhofen, Metten und Niederaltaich, sowie eine Reihe von Wappen adeliger Häuser (Aichberger, Tanberger, Puchberger, Preu, Lung)



finden sich bei Apian. Das Wappen von Hengersberg ist ein Kuriosum, hat doch der Ort bis 1813 nie ein eigenes Wappen führen dürfen. Heraldisch entspricht es jedoch dem Charakter des Marktes: Rechtlich war es dem Kloster Niederaltaich untertan, gleichzeitig war es aber auch Sitz eines herzoglichen und später kurfürstlichen Gerichtes. Auch anderen Orten legt Apian Wappen bei, die sie in Wirklichkeit nie führten, oder er gibt falsche Farben an.

Die nächsten bedeutenden Beschreibungen Bayerns waren M. Merians *Topographia Bavariae* (1644), A. W. Ertls *Churbayrischer Atlas* (1687 und 1690) und



M. Wenings *Beschreibung deß Churfürsten- und Hertzogthums Ober- und Nidern Bayrn* in vier Bänden (1701—1726). In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts allerdings besaß kein Staat eine Karte von der Genauigkeit der Apianschen Landtafeln, und noch lange galt, was 1723 im „Parnassus Boicus“ geschrieben wurde: *Philippus Apianus ist der accurateste, so die Bayrische Land-Charten verfertigt. Gewisslich, wann Aventinus seiner Histori wegen der Bayrische Livius, so verdienet Apianus der Bayrische Strabo oder Ptolemäus genannt zu werden*²¹.

Philippus Apianus

Bairische Landtafeln

XXIII.

Bairische das Hochlöblich Fürstenthumb
Obern vnnnd Nidern Bayrn / sambt der
Obern Pfalz / Erz vnnnd Stifft Saltz-
burg / Eichstet / vnnnd andern mehrern anstossenden
Herschafftē / mit vleiß beschribē / vnd in druck-gegebē.

Durch Philippum Apianum.



Zu Ingolstat MDLXVIII.

Gericht Landau

Laichling [Lailling], gleichermaßen [wie Ganackher und Mosfür] am Stampfenbach gelegen. Ob. Pöring, Burg, Dorf und Kirche an der Isar. Diese werden aber unter diesem und dem nächsten Bezirk [Niederpöring] beschrieben, da sie der Osterhofener Gerichtsbarkeit unterstellt sind. Weiter aber von der Isar nach Süden gegen die Vils liegt: Gneiting, Dorf, Kirche, Edelsitz auf einer Anhöhe. Jenseits der Vils: Willing, Dorf und Kirche, ähnlich [wie Reichstorf] links der Vils. Bei diesem Dorf teilt sich die Vils; ein Teil fließt nach Gotterstorf, der andere Richtung Krestorf. Götterstorf, Burg, Dorf und Kirche links der Vils. Abbstorf, Hof. Gerckweiss, Dorf und Kirche an der Vils. Oberndorff, Burg am Hart-Wald. Galckweis, Dorf und Kirche, Edelsitz an der Vils.



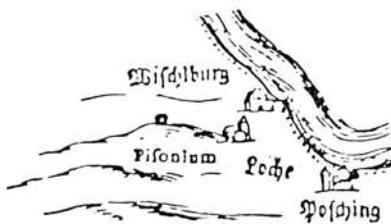
Aber dies genügt über das Gericht Landau. Jenseits der Isar ist das Gericht Naternberg.

Das Naternberger Gebiet

Naternberg ist eine sehr große und alte Burg in Niederbayern, von Natur und Menschenhand befestigt, auf einer Anhöhe und ringsum freier und offener Fläche, nahe beim Zusammenfluß von Donau und Isar. Diese Ebene ist zur Donau und nach Norden hin um den Berg oder besser die Anhöhe sumpfig. Diese Burg aber ist von der Stadt Degkendorff nach Westen zwei Meilen entfernt, vier Meilen nach Süden zur Isar hin besitzt sie einen Markt, Pladling genannt.

Dieses Pfliegergericht ist zwar nicht groß, hat aber sehr große und viele Dörfer und sein Gebiet ist äußerst flach und fruchtbar. Im Norden schließt es ganz an die sehr breite und tiefe Donau, gegen Westen hat es das Gericht Straubing, gegen Süden aber wird es vom Gericht Landau begrenzt, gegen Osten von der Isar, die sich auch auf ihrem Gebiet 3 Meilen von der Burg mit der Donau vereinigt.

Die Lage dieser Burg, des Dorfes und der Kirche... ist von der Burg direkt nach Norden zum Donauufer hin. Vischerdorf, Dorf an der Donau, hat von den Fischern seinen Namen, oberhalb der Brücke, die zur Stadt Deckendorf führt. Fenpach [Fehmbach], Dorf. Perckhaim [Berg-



ham], Dorf und Kirche. Stainkirchen, Dorf und Kirche. Stainfurth, Dorf. Posching [Stephansposching], Dorf und Kirche an der Donau; ein Dorf [Mariaposching] gleichen Namens in der Gegend. Loieh, Lohe, Dorf und Kirche. Wischelburg, Dorf an der Donau. Von hier aus etwas gegen Westen sind Spuren einer Stadt oder eines Landgutes der Römer, die nach Aventins Meinung Pi-

sonium war; und das ist sicher richtig. Davon ist auch der Name des Dorfes Wischelburg abgeleitet. An dieser Stelle ist noch ein tiefer Brunnen vorhanden, von Aufschüttungen gleichsam umhegt.

Die bisher erwähnten Orte liegen am Donauufer; von hier wollen wir jetzt südwärts gehen. Hännrstorf [Haunersdorf], Dorf und Kirche am gleichen Bach [Hachlingsbach, heute Reißinger Bach], linkerseits. Ötzing, Dorf und Kirche. Weüchs [Kleinweüchs], Dorf am Zusammenfluß zweier Bäche. Püllweüchs, Dorf und Kirche, Edelsitz, wo auch der Bach in die Isar einfließt. Pladling, ein Markt in Niederbayern, in Vindelizien, eine Meile von der Burg [Natternberg] an der Isar gelegen. Euchendorf [Enchendorf], Dorf. Eyssnstorf, Dorf. Anndorf [Arndorf], Dorf und Kirche. Rötterstorf, Dorf und Kirche. Rotman [Rottenmann], Weiler. Sautern [Sautorn], Dorf. Schaithaim, Dorf. Uttenkoven, Dorf und Kirche. Freindorf, Dorf. Hettenkoven, Dorf. Michelspuech, Dorf und Kirche. Höchenrain,



Dorf und Kirche. Rinckoven. Entzkoven an der Isar. Schiltern [Schiltorn] an der Isar. Pankoven. Stauffendorf, Dorf. Rötenspach [Rettenbach], Dorf und Kirche. Mainkoven, Weiler. Ror, Weiler, auch Sigershof genannt. Unt. Ror, Dorf an der Isar. Isergmünd, Dorf jenseits der Isar, an ihrem Zusammenfluß mit der Donau, drei Meilen von der Burg gegen Wintersonnenaufgang gelegen [= südöstlich]. Soviel sei angemerkt über das Gebiet von Naternberg. Nun geht es über die Isar zur Stadt Osterhoven.

Die Burg Naternberg belagerten im Jahr 1357 zwei Brüder, bayerische Fürsten, Albert von Straubing und Stephan von Landshut, beide Söhne von Kaiser Ludwig, wobei sich in ihr tapfer Peter Ecker verteidigte, ein Ritter mit goldenem Schild, bis Karl, der böhmische und römische König, gegen die Herzöge zu Hilfe kam und sie zwang, die Belagerung aufzuheben, Aventin S. 795. Die ganze Angelegenheit wurde in Donaustauff beigelegt.

Landgericht Osterhoven

Osterhoven ist eine Stadt in Niederbayern, in Vindelizien, nicht weit von der Donau entfernt, in einer Ebene, vier Meilen von Nidern Altaich, gegen Süden zwischen zwei Seen gelegen.

Die Ostseite dieses Gerichtsbezirkes bildet die Donau, die westliche die Isar, nach Süden hat er Wald, gewöhnlich Hart genannt, auf dessen anderer Seite die Gerichte Landau und Vilshoven liegen. Ein Bach trennt das Gericht in einen südlichen und einen nördlichen Teil; er entspringt oberhalb von Herbelfing gegen Westen zu und fließt ostwärts durch das Gelände und zwei Seen nahe der Stadt. Wir beschreiben erst den nördlichen Teil, dann auch den anderen.

An der Isar liegen: Ob. Pöring, Burg, Dorf und Kirche auf einer Anhöhe an der Isar, wie oben beschrieben. Un. Pöring, Burg, Dorf und Kirche auf einer Anhöhe an der Isarbrücke. Tabertzhausen, Dorf und Kirche auf einer Anhöhe an der Isar. Die Jakobskirche





an der Isarbrücke beim Markt Pladling. Diese liegen an der Isar, es folgt das einzige Dorf an der Donau: Taindorf, Dorf und Kirche an der Donau, gegenüber dem Kloster Niedern Altaich.

Zwischen Isar und Donau liegen: Mos, eine prächtige Burg, in ebenem Gelände, eine Meile vom Markt Pladling gegen Osten.

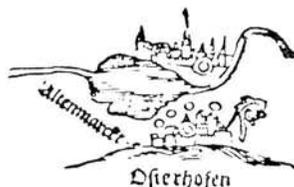
Einst im Jahr 1266 ein Turm und eine Warte. Kurtzen Iserhoven, Dorf und Kirche. Langn Iserhoven, großes Dorf. Aholming, geräumige und prächtige Burg, in sumpfiger Ebene, umgeben von Gräben, befestigt durch Natur und Menschenhand. Sie ist völlig frei und auch Bayern nicht untertan. Zu sehen sind dort die Spuren einer alten Burg, Dorf und Kirche.



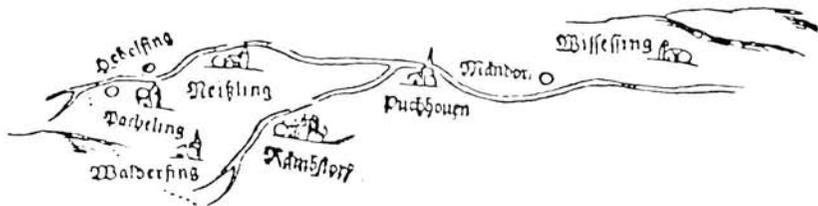
Das Gelände um diese Dörfer ist sehr sumpfig. Weichensteten, Dorf und Kirche auf einer Anhöhe am Hochholtz-Wald. Vichhausen, Dorf. Pambling, Dorf und Kirche auf einer Anhöhe. Pentzling, Dorf und Kirche. Ottmaring, Burg, Dorf und Kirche. Münichdorf, Dorf und Kirche. Hardorff, Dorf und Kirche. Aichach [am Rande: vielleicht Aichperg], Dorf und Kirche nahe der Donau. Mül-



haim, Dorf. Palkasing, Dorf. Rosfeldn, Weiler an einem Bach. Unterhalb fließt der Bach in die Donau, gegenüber der Burg und dem Markt Wintzer. Rogkassing, Dorf. Stadt Osterhoven etc., wie oben, zwischen zwei Seen, wovon der eine und größere oberhalb der Stadt, der andere unterhalb gelegen ist. Zwischen diesen verläuft der Bach, über den wir oben sprachen. Aber am Ufer stehen einige Mühlen. Wissensing, Dorf und Kirche am linken Ufer des Baches. Mann-dorf, ebenso ein Dorf. Neisling, Dorf und Spuren einer Burg. Pachling, Dorf und Kirche. Herbeling, Dorf und Edelsitz. Oberhalb fließt dieser Bach aus dem Wald heraus. Gneiting, Dorf und Kirche, Edelsitz. Walderfing, Dorf und Kirche, ebendort fließt ein Bach aus dem Walde Hart. Rambstorff, Burg bei diesem Bach und Wald. Putting, Dorf. Puechoven, Dorf und Kirche an ihrem Zusammenfluß.



Im südlichen Teil: Kirchdorf, Dorf und Kirche. Wincklarn, Dorf. Räßelstorf,



Dorf. Luntzing, Dorf. In Osterhoven ein Benediktinerkloster [richtig: Prämonstratenserkloster] auf steilem Hügel nahe der Stadt gleichen Namens. Aventin schreibt S. 514, Herzog Utilo habe in Osterhoven, wo einst ein königlicher Hof und Wohnsitz der Fürsten war, ein Kloster des Benediktinerordens gegründet, wo er selbst mit seiner Gemahlin Hiltrud im Jahre 765 begraben wurde. Nach der Verwüstung durch die Ungarn von Heinrich IV. wiederhergestellt im Jahre 1026. In diesem Kloster sind die letzten Grafen von Scharn [Schärding?] und von Hals begraben. Altenmarckt, Häuser zwischen Stadt und Kloster. Arbing, Dorf und Kirche in der Ebene. Auf einer Donauinsel zum Markt Wintzer sind 3 Weiler: Im Zainach, Casten, Zelhof. Nidernperg [Unternberg], Dorf. Weidn-pach, Dorf. Höfen [Vierhöfen], Dorf und Kirche. Gössn-pach, Dorf. Schmid-dorf, Dorf. Klucking, Dorf. Haunpoltzing, Dorf und Kirche. Langen Amming, Dorf. Reisach, Dorf. Maging, Weiler. Jungkhaim [Inkam], Dorf. Zeidlarn, Dorf und Kirche.

Das genüge über das Pfliegergericht Osterhoven.

Landgericht Vilshoven

Zunächst bringen wir die Gegend diesseits der Donau, die in Vindelizien liegt, dann werden wir den übrigen Teil bei den Naristen jenseits der Donau genauer betrachten.

Aw [gesprochen: Au, Herzogau], Dorf an der Donau. Entlaw, Dorf in der Nähe der Donau. Langwürg [Langburg], Dorf. Langen Kyntzn, Dorf. Quintzen, gewöhnlich Khyntzen [Künzing], Dorf und Kirche. Dortige Funde, altherwürdige und sehr alte römische Münzen, goldene, silberne, auch sehr viele eherne Gegenstände bezeugen, daß an dieser Stelle Quintiana, eine Niederlassung der Römer bestanden hat. Oberhalb dieses Ortes entspringt ein Bach, Kintzenpach genannt; dieser läuft über flaches Gelände und fließt auf der Höhe des Marktes Hofkirchen in die Donau. Dort, behaupten die Anwohner, entspringe dem sumpfigen Boden Salzwasser. Äsing, Weiler. Obernperg, Dorf und Kirche auf Anhöhe. Tulling, Weiler auf Anhöhe. Walhendorf [Wallerdorf], Wirtshaus. Zeidlarn, Dorf und Kirche am Wald.



Es beginnen in dieser Gegend wieder Anhöhen, größtenteils bewaldet, die sich bis an die Donau und Vils erstrecken. Hier liegen da und dort zahlreiche kleine Bauernhöfe.

Jetzt wollen wir in das Gebiet jenseits der Donau. [Auf seinem Nordufer liegen: Burg Hilckersperg, drohend auf einem Berg über der Donau, eine halbe Meile oberhalb Vilshoven, dem Pfliegergericht Hengersperg zugehörig. Diese Burg erobert im Jahr 1360 Herzog Albert, Sohn Ludwigs, als Schlupfwinkel von Räufern, Aventin S. 795.]



Am Fuße dieses Berges mündet der Bach -Schölnach in die Donau, an deren Ufer liegen: Schölnstain, Burg an der Mündung eines Baches in die Schölnach. Kopfsparg, Einzelhof im Hengersberger Gebiet. Schöln-



ach, Dorf und Kirche im gleichen Gebiet. Hilckering, Weiler. Englfing, Weiler am Zusammenfluß zweier Bäche, die aus dem Gericht Hengersberg kommen. Klebhof, Einzelhof.

Im Norden dieses Gerichts: Pierpaum [Birnbaum], Hof an einem Bach. Adlmaning, Hof. Straching, Hof. Tayding, Weiler; bei diesem entspringt ein Bach, der in die Schölnach fließt. Kolmaring, Hof. Gschwendt, Hof.

In dieser ziemlich bergigen Gegend gibt es noch sehr viele Bauernhöfe, die verschiedener Gerichtsbarkeit unterliegen, die alle anzugeben, nicht unser Vorhaben ist.



Mitterfels

Bernried, Dorf, Kirche, Hofmark. Wimpassing, Dorf. Pebrach [Böbrach], Hof an der Quelle eines Baches. Kanasberg [Kanetsberg], Hof auf Anhöhe. Bentznried [Penzenried], Hof. Mayperg [Maiberg], Hof auf Anhöhe. Nid. Schwartzach [Kleinschwarzach], Dorf und Kirche an der Donau; an diesem Ort fließt die Schwartzach in die Donau. Zeitldarn [Zeitldorf], Dorf an der Donau. Offenbergs, Burg auf einer Anhöhe; anbei liegen drei Weiher. Nainhausen [Neuhausen], Dorf und Kirche. Wildenforst, Edelsitz an einem Weiher. Huebern [Hubing], Hof. Kapfelsperg, Hof. Puchperg, Dorf und Kirche auf einem Berg. Lochlassaw [Löchelsau], Hof. Stainpühel, Hof. Indersteten [Innensteten], Hof. Irla, Hof. Aichperg [Einberg?], Hof. Hofstetn, Hof.

Im Puechach [Buchet], Weiler, oberhalb im Englmanwalt entspringt ein Gewässer, das zur Burg Egk und zum Kloster Meten fließt. Weibern [Weibing], Hof. Ödnstetn, Dorf und Kirche, wo das erwähnte Gewässer einen von Hierperg kommenden Bach aufnimmt. Egk, eine alte und prächtige Burg der Ritter mit dem goldenen Schild von Egk, einer uralten Familie, zwei Meilen oberhalb des Klosters Meten; H. S. 183. Derzeitig sind die Besitzer die Herren von Waldegk. St.-Pauls-Kapelle auf dem Berg. Meten, Benediktinerkloster in Niederbayern, zwei Meilen oberhalb Deckendorf, nicht weit von der Donau gegen Norden. Gegründet von Karl dem Großen im Jahr 882 [!], siehe Aventin S. 316, Hund S. 249. Über die übrigen Orte wird beim Gericht Kötzing die Rede sein. Aber wir wollen endlich nach Deckendorff.

Gericht Deckendorf

Deckendorf ist eine Stadt in Niederbayern, an der Donau, im Land der Naristen, unterhalb Straubing.

Ihr Gerichtsgebiet ist klein, kaum zwölf Meilen breitet es sich gegen Norden aus. Es wird aber im Osten vom Hengersberger und Regener Gericht begrenzt, gegen Norden hat es das Viechtacher Gebiet, gegen Westen das schon vorher beschriebene Gericht [Mitterfels], gegen Süden wird es von der Donau abgegrenzt. In ihm gibt es einen einzigen Fluß, auch Pogen genannt, der die Stadt durchfließt und gleich in die Donau mündet.

An der Donau liegen: Helfkam, Dorf, dort fließt der Schalkenpach [Schalterbach], in die Donau. Schaching, Dorf und Kirche, unweit der Donau. Deckendorf, Stadt, wie oben. Aichperg, Hofmark. H. 160. Findlstain, Edelsitz auf einer Anhöhe. Geiersperg, Dorf und Kirche auf einem Berg. Tecknaw [Deggenau], Dorf, dem gegenüber der Isarfluß in die Donau mündet. Tausch, Hof. Reinprechting, Weiler an der Donau. Seebach, Dorf und Kirche; ein Bächlein fließt hier in die Donau und trennt dieses Gericht vom Hengersperger.

Diese Orte liegen an der Donau; jetzt steigen wir nach Norden den Lauf des Pogen hinauf bis zu seinen Quellen. Zwischen den Dörfern Schaching und Altstat sind zwei Bäche, die Pogen heißen, der eine fließt geradewegs vom Norden her und heißt Pogen, der andere aber, der von Osten her aus dem Freinwald kommt, heißt Lützelpogen, d. h. der kleinere [Mühlbogen, auf Apians Karte „Mülpach“!]. Am größeren liegen am westlichen Ufer also: Pruckhof, Einzelhof. Kandlpach, Weiler. Puech [Mettenbuch], Hof. Perg, Dorf und Kirche und Edelsitz auf einer Anhöhe. Rimperg [Rindberg], Dorf auf Anhöhe. Tueffnbach, Dorf. Petraching, Hof. Ottnperg, Hof auf Anhöhe. Hierschperg, Hof auf Anhöhe. Empogen [Endbogen], Hof. Schwartznperg, Hof. Pergern, Dorf; es entspringt ein Bach. Müln, Hof; hier entspringt der Pogen am Wald. Riet [Unter-, Oberried], Weiler, am Ursprung der Dürnteisnach. Grueb, Hof am Pogenbach. Nahe diesen Weilern wird der Pogen immer wieder von neuen Quellen vergrößert. Winriet [Wühnried], Hof. Lotterhaid [Loderhart], Einzelhof auf einem Berg am großen Wald Freinwald. Engelpachsriet [Englburgsried], Hof. Täting [Datting], Dorf am Zusammenfluß von Stainpach und Pogen. Diessenbach, Hof und ein Bach in den Pogen. Krafling, Dorf und Kirche auf Anhöhe; es fließt hierher der Ottnpach aus dem Freinwald heraus. Arzting, Hof auf Anhöhe. Rörmünss, Weiler; dort kommt aus dem gleichen Wald ein Bach. Wind [Wühn], Hof. Oberndorff [Hochoberndorf], Dorf auf Anhöhe. Prehausen [Ober-, Unterprechhausen], Hof. St.-Ulrichs-Kapelle auf hohem Berg, wo einst eine Burg war, wie sehr alte Spuren bezeugen, genannt die Altpurck. Pausing, Hof am Fuß eines Berges. Paumgartn, Hof am Fuß des gleichen Berges. Den Fuß des genannten Berges umfließt die Lützel-, d. h. der kleinere Pogen, die im oftgenannten Wald beim Hof . . . entspringt. Absetz [Ruselabsatz], Hof. Greisling [Greising], Hof. Tattnperg, Dorf auf Anhöhe. Schwempach [Schwemmburg], Hof. Müetraching, Hof. Walting, Dorf. Tanperg, Hof auf Anhöhe. Aw, Dorf, unterhalb vereinigen sich die zwei Pogenbäche.

Zwischen dem kleineren Pogen und der Donau liegen auf den Anhöhen: Dornsperrg [Donnersberg], Hof. Pruck, Hof. Schlaitperg [Schleiberg], Hof. Leprech-

stain, Hof. Simling, Hof. Gailperg, Hof. Sandweg, Hof. Pumperg [Pumpenberg], Hof. Schaidhaim, Hof. Helming, Hof. Klessing, Hof auf einer Anhöhe. Der Freinwald dehnt sich weiter ostwärts aus. Absetz, Hof an der Grenze, worüber weiter oben. Es sind noch sehr viele andere kleine Bauernhäuser auf diesen Bergen gelegen, aber über diesen Gerichtsbezirk ist wohl genügend gesprochen. Es folgt das Hengersperger Gericht.

Landgericht Hengersperg

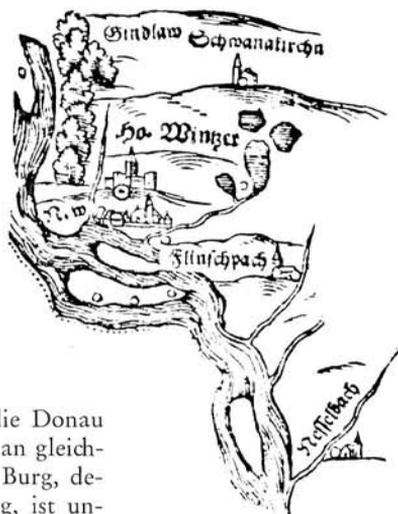
Hengersperg ist ein Markt in Niederbayern, nicht weit von der Donau entfernt, im Land der Naristen, sechs Meilen unterhalb von Deckendorf, nahe bei Nidern Altaich gelegen.

Der ganze Gerichtsbezirk ist bergig und ziemlich ansteigend, wie der ganze Naristengau. Er wird begrenzt und eingeschlossen im Osten von den Vilshovener und Bernstainer Gerichten, gegen Norden von dem Regener, nach Westen und Süden umgeben und begrenzen ihn ganz das Deckendorfer Gericht und die Donau.



An der Donau liegen: Nidern Altaich, es ist ein überaus reiches Kloster des Benediktinerordens, gelegen in Niederbayern und dem Land der Naristen, an der Donau, eine Meile von Hengersperg entfernt, ganz von Gräben und Teichen umgeben. Wie das obere Kloster [Oberaltaich] hat es auch seinen Namen von einer sehr alten Eiche von wunderbarer Größe am Ufer der Donau; darüber Aventin in den Annalen S. 257, H. 119. Gegründet und erbaut wurde dieses Kloster vom Bayernherzog Utilo, auf Rat Pirmins, des Bischofs von Metz, im Jahr 741, vor den Zeiten Karls des Großen, der es auch später mit seinem Enkel Ludwig mit Privilegien und Geschenken vergrößerte und

bereicherte. Altn Urfar, Hof; dort einst ein Donauübergang. Gindlaw [Gundlaw], Hof, fast auf einer Halbinsel. Aw und Osteraw, in einem Tal an der Donau. Secknpach, Bach in die Donau. Hohen Wintzer, äußerst ansehnliche und prächtige Burg auf hohem Berge des Herren von Puchperg, der der Letzte seines Geschlechtes war. Dieser Burg ist am Fuß des Berges ein Markt desselben Namens zugehörig. Die Donau bildet an dieser Stelle einige Inseln, auf denen die Weiler stehen, über die wir beim Gericht Osterhoven gesprochen haben. Im Zainach, Hof. Nider Wintzer, Dorf und Kirche an der Donau. Ebendort Bach in die Donau aus Weihern. Flinschpach, Dorf und Kirche an gleichnamigem Bächlein. Flinsperg jedoch ist eine Burg, deren Aventin S. 664 gedenkt, wo sie aber lag, ist unbekannt; H. 119.



H. / Avent. c H 5

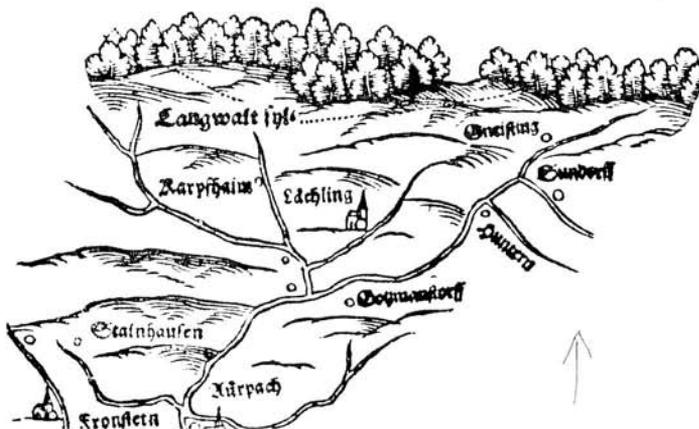
Engelsperg [Dobl], Burg auf Anhöhe an einem Bach. Mitterdorf am gleichen. Sattlern [Sattling], Hof. Nesselbach, Dorf und Kirche am Bach gleichen Namens. Müllaw, Hof; Bach in die Donau. [Hoffkirchen ist ein Markt in Niederbayern, am Ufer der Donau im Land der Naristen, in der Ebene, vier Meilen oberhalb von Vilshoven gelegen. Aus dem Bereich des Marktes fließt der Bach Kintzen in die Donau. Hilckersperg, Burg auf emporragendem Berg, gelegen am Zusammenfluß von Schölnach und Donau.]

Diese liegen an der Donau; jetzt wollen wir von ihr mehr nach Norden abschweifen und erst die Orte verfolgen, die am Wasserlauf der Schwartzach liegen.

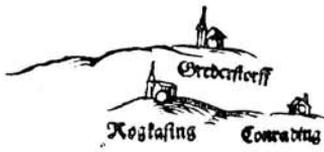
Schwartza, Dorf und Kirche in der Ebene. Bei diesem Dorf fließen zwei Bäche in die Schwartzach und gabeln sich gleich wieder. Einer von ihnen fließt durch den Markt Hengersperg, nimmt erst den andern wieder auf und mündet dann geradewegs in die Donau, der andere [Mühlbach] strömt durch die Gräben von Altaich und endlich mit dem ersteren verbunden, wie ich gesagt habe, vermischen sie sich zusammen mit der Donau. Kansee, mittelgroßer See . . . und Hof; daraus ein Bächlein in die Donau. Hengersperg, Markt, worüber oben; dessen zwei Kirchen sind auf Hügeln mit Türmen erbaut, und ein Turm ist so gebaut, daß von ihm aus der Landshuter Kirchturm erblickt werden kann. Die eine dieser Kirchen liegt gegen Süden, die andere gegen Norden, dazwischen der Markt selber. Alemann [Altman] von Hengersperg vermacht seine Burg testamentarisch den Mönchen des Klosters Nidern Altaich (um 1210), Aven. 662. Weinperg, Hof, unterhalb von dem zwei Bäche zusammenfließen. Reut [Unter-, Oberreith], Hof an einem Weiher. Eusching, Hof auf Anhöhe an einem kleinen Bach. Sonpach [Simbach], Hof. Fronstetn, Dorf und Kirche. Ob. Fronsteten, Dorf. Sicking, Hof; bei ihm entspringt der Bach Schlo. Schwarzmül an der Schwartzach, Hof. Zilling, Hof, wo ein Bach in die Schwartzach mündet. Ernsting, Hof; oberhalb davon eine Quelle. Grueb, Hof. Puech, Hof auf Anhöhe. Aурpach, Dorf und Kirche am Zusammenfluß der Bäche Aурpach und Schwartzach. Pergern [Berging], Hof auf Anhöhe. Mafperring, Hof auf Anhöhe. Wanerstorf, Dorf. Wieking [Weiking], Hof auf Anhöhe. Laterpach [abgegangen?], Dorf am Einfluß eines Baches. Zolling, Hof. Dierterring, Hof. Nid. Stainhausen, Dorf; hier die Quelle eines Baches. Uetting, Hof an der Schwartzach. Prehausen [Prechhausen], Hof. Kaussing, Hof an der Mündung eines Baches, der aus mehreren entstanden ist. Gerholling, Hof; Bach mündet ein von . . . Lachling [Lalling], Dorf und Kirche, oberhalb von ihr entspringt er. Fronmül, Mühle, Hof; dort ein Bach. Stritzling, Hof. Wuelreiching, Hof. Rakint, Hof. Weiting [Woiding], Hof. Schauffling, Hof. Nemering, Hof. Wotzmanstorf, Hof. Muckntall, Hof. Gün, Hof auf Anhöhe; dort entspringen und



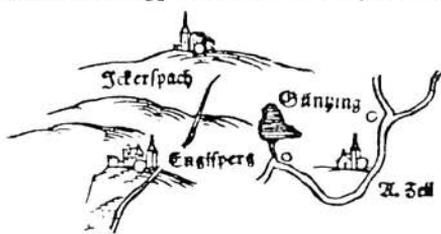
entspringen und



vereinigen sich zwei Quellen. Tating, Hof beim Langwalt. Kapfheim [Kapfing], Hof an der Quelle eines Baches. Dössing, Hof auf Anhöhe. Durchfiert, Hof auf Anhöhe am Rossteter Wald [Rohrstetter]. Rentzing, Hof am gleichen Wald. Pädling, Hof. Rosstetn, Hof. Euschatzfurt, Dorf. Gotzmanstorf, Dorf. Küfflitz, Hof auf Anhöhe. Huntern [Hunding], Hof; Bach in den [erwähnten] früheren [Bach]. Oberhalb vereinigen sich zwei andere Bäche. Gneisting, Dorf; oberhalb fließt ein Bach aus demselben Wald, der aber vom Nachbardorf und von einer Quelle an den Namen ändert und dann Sonnewalt genannt wird. Sondorff, Weiler am gleichen Wald. [Sonprun, „Sonnenbrunnen“, am Wald, und ein weiterer Bach entspringt da, die sich unterhalb Sondorf vereinigen.] Soweit über den Lauf und Ursprung der Schwartzach und einige benachbarte Orte.



[Jenseits des Waldes weit nach Norden liegt Kirchdorff, Dorf und Kirche auf einem Berg.] Nach Süden aber liegt Wald und Berg Pühelstain. Jenseits folgen: Volckenacker [Falkenacker], Hof. Kerspau, Hof auf Anhöhe. Graderstorf, Dorf und Kirche. Zwischen diesen Orten entspringt ein Bach, der mit einem anderen, namens Och, vereinigt, die Schöllnach bildet. Rogkasing, Dorf und Kirche. Ernaching [Ernading], Hof. Conrading, Dorf an Bach. Retzing [Renzling], Hof am gleichen Bach. Kreiling, Hof auf Anhöhe. Stainach, Hof auf Anhöhe. Öllperg, Hof am Berg und Wald gleichen Namens. Einöd. Hof. Zwischen diesen beiden entspringen einige Quellen des Baches Och. Tan, Hof. Predling, Hof. Riekering [Riggerding], Hof. Och [Oh], Hof. Pierpaum, Hof. Klebhof, Hof am Zusammenfluß zweier Bäche, die dann die Schöllnach bilden. Pretlperg [Bradlberg], Hof auf Anhöhe; dort entsteht der Angerbach, der gleich in das Gericht Bernstain fließt. Simansreut [Simmetsreut], Hof. Tayding, Dorf; dort Bachquellen, die bald zusammenfließen. Prunpach [Brumbach], Hof. Schwanareuth, Dorf. Pörling [Perling], Hof. Solach [Solla], Hof. Erlach [Irrach], Dorf. Haid [Haidhof?], Hof an der Schöllnach. Reinprechting [Ramperding], Hof. Engleicheing, Hof. Guntzing, Dorf; der Bach geht in die Schöllnach. Aussern Zell, Dorf und Kirche. Waldmaning [Wollmering], Hof. Kopfsparg, Hof am Bach aus einem Weiher. Die übrigen Orte an diesem Wasserlauf gehören zur Vilshovener Gerichtsbarkeit. Olharting [Allharting], Hof. Meyking [Groß-, Kleinmeicking], Hof. Gunderting, Hof an der Och. Rorbach, Hof an einem Bach.



Am Haderspach: Englsperg [Dobl], Burg auf Anhöhe. Haderpach, Hof. Hitzstetn [Iggstetten], Hof. Stain [Gstein], Hof; oberhalb entsteht ein Bach. Reichnpach, Hof. Ickerspach [Igensbach], Dorf und Kirche. Riekering [Rickerding], Dorf und zwei Weiher. Hergerting [Hörgolding], Hof. Perckhaim [Bergham], Hof auf Anhöhe. Reicherstorf, Hof. Schwanakirchen, Dorf und Kirche auf Anhöhe. Odermaning, Weiler. Pfaffing, Hof. Walterstorf, Hof. Mantzing, Hof. Muming [Mimming], Hof. Nainhoven [Neuhofen], Hof und andere etc.

Das genügt wohl von diesem Gericht.

ANMERKUNGEN

- ¹ Für die Einleitung wurde vor allem folgende Literatur über Apian verwendet: Bleibrunner H., Ansichten niederbayerischer Städte, Märkte, Burgen und Klöster in bayerischen Landesbeschreibungen des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Beiträge zur Heimatkunde von Niederbayern, Landshut 1967, S. 367 ff.; ders., Der Landkreis Landshut, Landshut 1961; ders., Niederbayern, Band II, Landshut 1980; ders., Das alte Niederbayern, Landshut 1960. – Gasser M., Studien zu Philipp Apians Landesaufnahme, in: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in München 1 (1904/06), S. 17 ff., ders., Zur Technik der Apianschen Karte von Bayern, in: Verhandlungen des 16. Deutschen Geographentages zu Nürnberg 1907, S. 102 ff. – Gruber Chr., Die Landeskundliche Erforschung Altbayerns im 16., 17. und 18. Jahrhundert, in: Forschungen zur Deutschen Landes- und Volkskunde, Band 8, 4, vor allem S. 300 ff. – Hartig O., Altheimatland, Bayerische Städte- und Ortsansichten aus dem 16. Jahrhundert. Nach der Landesbeschreibung Apians, München 1921; ders., Das alte Bayern, München 1927. – Hupp O., Philipp Apian's Bayerische Landtafeln und Peter Weiners Chorographia Bavariae, Frankfurt 1910. – Stetter G. und Fauser A., Faksimile-Ausgabe der 24 Landtafeln, München 1979 (mit Quellen und Literatur). – Volkamer V. v., Die Landesbeschreibung Kurbayerns im Zeitalter des Kurfürsten Max Emanuel, in: Kurfürst Max Emanuel, Bayern und Europa um 1700, Band I, München 1976, S. 406 ff.
- ² Vgl. Bleibrunner (wie Anm. 1), sowie Stetter G., Bayern in alten Ansichten und Schilderungen, München und Sigmaringen 1971, S. 14 ff.
- ³ Gruber (wie Anm. 1), S. 300.
- ⁴ Bleibrunner, Niederbayern, 1980 (wie Anm. 1), S. 18.
- ⁵ H. Lutz, in: Handbuch der Bayerischen Geschichte, hrsg. M. Spindler, Band II, München 1966, S. 768.
- ⁶ Stetter-Fauser (wie Anm. 1), S. 25 = Philipp Apians Brief vom 24. Februar 1569 an Herzog Albrecht V. Diese Stelle findet sich in fast allen Werken über Apian zitiert.
- ⁷ Die beiden Artikel von Gasser, sowie Fauser, in: Stetter-Fauser (wie Anm. 1), S. 16 ff. geben genaue Aufschlüsse über die technischen Details der Kartographierung.
- ⁸ Hupp (wie Anm. 1), S. 2.
- ⁹ Hupp (wie Anm. 1), S. 2 aus dem in Anm. 6 zitierten Brief.
- ¹⁰ Stetter-Fauser (wie Anm. 1), S. 9 f.
- ¹¹ H. Pörnbacher, in: Spindler (wie Anm. 5), S. 851.
- ¹² Der lateinische Text bei Gasser, Studien (wie Anm. 1), S. 24 f. und in: Philipp Apian's Topographie von Bayern und bayerische Wappensammlung, hrsg. vom Historischen Vereine von Oberbayern, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 39 (1880), S. V. Die sehr freie deutsche Übersetzung aus: J. Baudenbacher, Johannes Aурpad, ein Dichterbild von Niederaltreich, in: Ostbairische Grenzmarken 14 (1925), S. 345.
- ¹³ Text auf der Rückseite der kleinen Bayernkarte bei Stetter-Fauser (wie Anm. 1).
- ¹⁴ Vgl. W. Fink, Die älteste Darstellung der Stadt Deggendorf, in: Durch Gäu und Wald, Beilage zum „Deggendorfer Donaboten“ 1 (1950).
- ¹⁵ So z. B. Bleibrunner (alle in Anm. 1 zitierten Werke) und auch das Deggendorfer Landkreisbuch, Landau 1969.
- ¹⁶ Oberbayerisches Archiv 39 (wie Anm. 12), S. 1.
- ¹⁷ Einen ausgezeichneten Überblick über die Entwicklung der einzelnen Gerichte geben die entsprechenden Bände des Historischen Atlas von Bayern (Deggendorf, Vilshofen schon erschienen).
- ¹⁸ K. Bosl, Pfälzen, Klöster und Forste in Bayern, Zur Organisation von Herzogs- und Königsgut in Bayern, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 106 (1966), S. 50 f.
- ¹⁹ Veröffentlicht bei Hartig (wie Anm. 1). Die niederbayerischen Veduten bei Bleibrunner, Niederbayern 1980 (wie Anm. 1).
- ²⁰ Die Wappen im Oberbayerischen Archiv 39 (wie Anm. 12), S. 471 ff., mit heraldischer Beschreibung. Verschiedene Wappen unserer Gegend hat Pater W. Fink OSB in den „Heimatblättern für den Stadt- und Landkreis Deggendorf“ (1960–1964) erklärt.
- ²¹ Gruber (wie Anm. 1), S. 301. Der Namenszug Apians bei Bleibrunner, Landshut (wie Anm. 1), S. 11 und ders. (1980), S. 24.

Die Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek gab die Genehmigung zur Veröffentlichung der drei Wiedergaben aus dem Bestand Apianiana 3 und 4.